

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Bestellungen 1,50 Mk., in den Restposten 1 Mk., beim Bezugung 1,50 Mk., mit Vorabzahl 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Maschinen No. 2 bis 4, 7 bis 10.

Inserationsgebühren: Für die 4-spaltige Corpskolle oder deren Raum 10 Pf., für private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Klottchen und Kleinanzeigen des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Unfakirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 187. Sonntag, den 12. August 1906. 146. Jahrgang.

Die Urteile der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 11. ds. Mts. ab eine Woche lang im Kommunalbureau zur Einsicht aus. (1517) Merseburg, den 9. August 1906. **Der Magistrat.**

Die von der **Schildt-Wollersdorff'schen** Stiftung gehörigen Planstücke und zwar: a. der östlich der vom Wege W. der Separationskarte von Merseburg liegende Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 5 ha 18 ar 99 qm, b. der westlich vom Wege W. d. selbst liegende Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 6 ha 56 ar 70 qm, c. das Planstück Nr. 72 der Separationskarte von Merseburg etwa 4 ha 71 ar 98 qm, d. das Planstück Nr. 2 der Separationskarte von Merseburg etwa 15 ha 2 ar 72 qm, und die daran grenzende Parzelle vom Plan Nr. 3a 12 ar, 72 qm groß, sollen am **Mittwoch, 15. August d. J.** **vormittags 11 Uhr** im unter Rathausale hier vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden. Merseburg, den 18. Mai 1906. (1023) **Der Verwaltungsrat** der von **Schildt-Wollersdorff'schen** Stiftung.

Befanntmachung. Königl. höhere Maschinenbauschule in Breslau. Der nächste Kursus beginnt am 15. Oktober 1906. Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober- Sekunda und 2jährige praktische

Betätigung oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und Bähigkeit. Die Befähigungsbedingungen für die Stellen der technischen Eisenbahnsekretäre und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretäre der Kaiserlichen Marine. Das Programm wird kostenfrei zugesandt. Breslau, den 14. Juli 1906. **Der Direktor.**

Die Arbeiterversicherung. Die Fragen des Umbaus und Ausbaus der staatlichen Arbeiterversicherung werden unstreitig die maßgebenden Faktoren in den nächsten Jahren wieder fortlaufend beschäftigen. Drei große Probleme gilt es zu lösen, einmal eine Reform der Krankenversicherung, sodann die Vereinheitlichung der Versicherungsorganisation und schließlich die Schaffung der Witwen- und Waisenversicherung. Zunächst wendet man sich an den zuständigen Regierungsstellen über die Reihenfolge klar werden müssen, in der die großen Arbeiten erledigt werden sollen. Es gewinnt den Anschein, als wenn sie so, wie angeführt, aufeinander folgen sollen, denn alle in Betracht kommenden Stellen haben sich bisher für eine Vorwegnahme der Revision der Krankenversicherung ausgesprochen. Daß man aber, wenn nun schon einmal der Versuch zur Herbeiführung einer einheitlichen Organisation des staatlichen Versicherungswesens unternommen werden soll, diesen der Bildung eines ganz neuen Versicherungszweiges vorausgehen lassen will, liegt auf der Hand. Von einschneidender Bedeutung werden alle drei Reformwerke sein. Die Revision der Krankenversicherung darf man sich nicht bloß als eine Umgestaltung einzelner Teile des jetzt bestehenden Rechts denken. Es steht im Gegenteil die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die verschiedenen Erwerbszweige, auf die Heimar-

beiter, die ländlichen Arbeiter usw. in Frage. Es handelt sich demgemäß in erster Reihe um die Entscheidung der Frage, ob ein großer Teil der gegenwärtig noch nicht in die staatliche Krankenversicherung einbezogenen Personen ihrer Segnungen teilhaft werden soll. Sodann wird natürlich auch die Umgestaltung des jetzigen Rechtes eine Rolle spielen. Ob man an den Umbau der Organisation schon bei dieser Revision herangehen wird, erscheint fraglich, da logischerweise doch dieses Problem bei dem Segenwurf über die Vereinheitlichung der Versicherungsorganisation seine Gelegenheit zu finden hätte. Allerdings würde damit die Entscheidung über eine Frage verschoben werden, die mit Rücksicht auf die Sozialdemokratie von recht weiten Kreisen als außerordentlich wichtig angesehen wird. Die Vereinheitlichung der Versicherungsorganisation ist schon seit langem angestrebt. Man wird, wenn zu einer Vorlage gesritten werden soll, zunächst klar darüber sein müssen, ob die Unfallversicherung einbezogen werden soll oder nicht. Die meisten der bisher in Vorschlag gebrachten Projekte haben sich für das Fortbestehen der Berufsgenossenschaften ausgesprochen, einmal, weil sie sich von allen geschaffenen Organen am besten bewährt haben und sodann, weil sich die völlige Selbstverwaltung bei der Unfallversicherung auch wegen der Kostenabgrenzung durch die Arbeitgeber allein rechtfertigt. Würde diesem Vorschlage Folge gegeben, so würde es sich bei der Neuerung um die Schaffung einer gemeinsamen organisatorischen Grundlage für Kranken-, Invaliden-, sowie Witwen- und Waisenversicherung handeln. Auch hier ein einheitliches Fundament zu schaffen, würde schon schwer sein. Noch schwieriger würde die Aufgabe natürlich werden, wenn auch die Berufsgenossenschaftsorganisation gepestet werden sollte. Dann würde sich aus den Kreisen

der Industrie wenigstens ein ganz bedeutender Widerstand bemerklich machen. Mit der staatlichen Witwen- und Waisenversicherung würde Deutschland wieder ein ganz neues Gesetzgebungsgebiet betreten und den anderen Kulturstaaten vorangehen. Hier sind die Hauptfragen die nach der Aufbringung der Kosten und die nach der Bemessung der Renten. Auch wenn die Renten nicht hoch bemessen werden, werden sich Jahresausgaben von 100 und mehr Millionen Mark nötig machen. Wie sie aufgebracht werden sollen, ist eine recht heikle Frage. Als selbstverständlich darf angesehen werden, daß die Arbeiter zur Deckung herangezogen werden, schon damit das Verantwortungitätsgefühl des Arbeiters gegenüber seiner Familie nicht allzulehr zum Schwinden gebracht wird. Nach dieser Richtung liegt ja überhaupt eine Schattenseite der staatlichen Arbeiterversicherung vor. Wie aber immer jedes dieser Probleme angepackt werden wird, die einzelnen werden hier schon die größten Schwierigkeiten bereiten, insgesamt aber stellen sie eine Aufgabe dar, die außerordentlich groß ist. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Epoche in der staatlichen Arbeiterversicherung. Möge sie zum Teile des Vaterlandes verlaufen!

Aus Rußland. Die Neubefragung der offenen Ministerstellen ist nun endlich vollzogen worden, nachdem die Unterhandlungen Stolypin's mit den gemäßigten Politikern aus den Reihen der ausgegliederten Duma gescheitert waren. Von den neuen Ministern heißt es, daß sie Männer gemäßigter Richtung und von der Notwendigkeit von Reformen auf konstitutioneller Grundlage durchdrungen sind. Die Lage im Innern des Reichs scheint sich in den letzten Tagen, zumal auch der allgemeine Generalstreik so gut wie im Sande verlaufen ist, zuverlässiger zu gestalten. Ungünstige

Schatten der Vergangenheit. Roman von O. Elster. (47. Fortsetzung.) In den nächsten Tagen gab es viel zu tun. Der russische Botschafter aus Kairo hielt eine Totenfeier ab, dann sollte die Leiche nach Rußland übergeführt werden. Ein Beamter des russischen Konsulats in Kairo stand der Gräfin zur Seite, um alles Geschäftliche zu ordnen. Am dritten Tage nach dem Tode Wladimirs trat bei der Gräfin folgendes Telegramm ein: „Empfangen Sie, Frau Gräfin, mein innigstes Beileid zu dem Tode Ihres Sohnes, dem Gott die ewige Ruhe und Seligkeit schenken möge. — Zugleich habe ich die Ehre Ihnen anzudeuten, daß Ihr Sohn in meine Hände ein Testament niedergelegt hat. Ich bitte um Mitteilung, wann und wo die Eröffnung des Testaments erfolgen soll. Graf Gumbakar Hochachtung.“ Ein Testament! — das war der Schatten gewesen, der sie die letzten Wochen seit der Vermählung Wladimirs mit Irene umschwebt hatte. In seiner tödlichen Leidenschaft für Irene würde er diese gewiß reich bedacht haben. Sie war ja nicht die eigentliche Besizerin der großen Güter gewesen, die von ihrem Gatten stammten, sondern nur die Verwalterin während der Minderjährigkeit ihres Sohnes. Er war aber vor kurzem großjährig geworden, damit der Bestizer der Herrschaft, über die er nun testamentarisch frei verfügen konnte.

Sie erlittete für ihre Herrschaft! Sie bestie vor Zorn und gereizter Wut die Depesche, welche ihr die verhängnisvolle Nachricht gebracht hatte. Dann eilte sie in das Zimmer Irezens und reichte ihr mit brüster Bewegung die Depesche. „Lesen Sie“, herrschte sie Irene an. „Was wissen Sie von dem Testamente?“ „Nichts, Frau Gräfin“, entgegnete Irene kühl und voll Hoheit, „als daß ich soeben auch ein Telegramm des Grafen Hochenthorn erhalten habe, welches mir dasselbe meldet, wie dieses Telegramm.“ „Und was gebenen Sie zu tun?“ „Ich verstehe Sie nicht.“ „Ich meine, ob Sie das Testament des Grafen anerkennen wollen.“ „Es steht doch mir nicht zu, den letzten Willen des Grafen umzusetzen.“ „Aha, kommen Sie mir so? — Ich verweigere Sie aber, daß ich das Testament mit allen meinen Kräften ansehe.“ „Kennen Sie denn die Bestimmungen des Testaments?“ „Nein — aber ich ahne sie.“ „Ich kenne die Bestimmungen ebenfalls nicht, und deshalb kann ich auch keine Erklärung über mein Verhalten ihnen gegenüber abgeben.“ „Sie sind sehr vorsichtig, mein Fräulein.“ „Ich bin nur gerecht. Im Uebrigen bemerke ich, daß ich vorläufig noch den Namen einer Gräfin Uruski trage.“ „Erbhölcherin!“ rief die Gräfin jortig

hervor. „Aber noch gibt es Gesetze im heiligen Rußland, die mich schützen werden.“ „Von mir droht Ihnen keine Gefahr, Frau Gräfin. Ich denke unsere Wege trennen sich am Grabgewölbe Wladimirs.“ Ich habe nichts weiter zu sagen, Frau Gräfin.“ Es hatte den Anschein, als wolle sich diese auf Irene stützen, die ruhig, kalt und stolz da stand. Aber im letzten Augenblick besann sie sich noch, erhob nur drohend die Hand und stürzte zur Tür hinaus. Irene atmete auf. Dann begab sie sich zur Gräfin Henriette, um mit ihr die weiteren Schritte zu beraten. Sie sah ein, daß ihr Opfer vergebens gewesen war. Sie hatte Liebe gefüht und Haß geerntet. Nicht länger wollte sie eine Fessel tragen, die ihr jetzt verhaßt und unwirksam erschien. ... Am liebsten wäre sie sofort abgereist, aber um des Toten willen, um des Namens willen, den sie einmal in der Gesellschaft trug, wollte sie so lange warten, bis der Körper Wladimirs zur ewigen Ruhe beigelegt war. Aber sie wollte dem Zorn und dem Haß der Gräfin nicht schuldig gegenüberstehen; deshalb wollte sie Henriette bitten, sie zu begleiten.

Der große Park war angefüllt von einer großen Menge niederer Beamten und Bauern und Wächtern der großen Herrschaft, die alle gekommen, um dem letzten Grafen Uruski die letzte Ehre zu erweisen. Jetzt ruhete er in der altertümlichen Gruft seiner Väter. Die Trauergäste waren davon gefaschert und die Menge hatte sich zerstreut, nachdem sie noch russischer Sitte reichlich bewirtet worden war. Still und einiam lag der gewaltige Bau des grauen Schlosses in der winterlich verschneiten Ebene da. Der Westwind wühlte in den laublosen Baumkronen des Parks und fauste und brauste um die Zimmer des Schlosses, als wollte auch die Natur dem entlassenen Herrn dieser Landschaft ein Trauerlied singen, großartiger, gewaltiger, als es die Menschen vermöchten. Unheimlich war es in dem alten Schloß, in dem die Diener lautlos umhergeschlichen, sich flüsternd unterhaltend, wer jetzt herrschen werde: Die alte oder die junge Gräfin, die mit dem toten Grafen aus der Ferne gekommen war, deren Sprache sie nicht verstanden, die ihre Sitten nicht kannte und die so kalt und stolz neben der heftig weinenden Mutter des Toten stand, als ob nicht ihr Gatte, sondern ein fremder Mann da zur letzten Ruhe gebettet würde. (F. f.)

Einundzwanzigstes Kapitel. Die Befragung des letzten Stoffens des Grafen Uruski auf dem alten Starostenhof Andrusjew in der Ukraine wurde mit all dem Pomp gefeiert, welche dem alten Adelsgeschlechte gebührte und die russische Aristokratie sowie die orthodoxe Kirche zu entfalten

heit dieser Personen es erfordert, ganz langsam ...

* Deutscher Hausbesitzer-Verbands- tag. In der vorgestern abend 1/10 Uhr zu Ende ...

* Bitterfeld, 10. August. Verhauenden ist seit vorigen Dienstag aus seiner ...

* Köthen, 8. Aug. Ein schwerer Unglücks- fall ereignete sich beim Gießen eines großen ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

Zusammenhänge das Wort „Nichttrauer“ ...

* Halle, 10. August. Am Donnerstag gegen 8 1/2 Uhr abends wurde der Kesself- ...

* Bitterfeld, 10. August. Verhauenden ist seit vorigen Dienstag aus seiner ...

* Köthen, 8. Aug. Ein schwerer Unglücks- fall ereignete sich beim Gießen eines großen ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

lowenig eingelöst wurde, wie der erstere! Die Finsen ...

* Dresden, 8. August. Die Einführung der ...

* Borsum, 10. August. Der Einwohner 11. von ...

* Bitterfeld, 10. August. Verhauenden ist seit vorigen Dienstag aus seiner ...

* Köthen, 8. Aug. Ein schwerer Unglücks- fall ereignete sich beim Gießen eines großen ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

sein wollten, werden vernicht. Heute sind ...

* Rehe, 11. August. Gestern nachmittag ereignete sich beim Scharfschießen der 3. ...

* Borsum, 10. August. Der Einwohner 11. von ...

* Bitterfeld, 10. August. Verhauenden ist seit vorigen Dienstag aus seiner ...

* Köthen, 8. Aug. Ein schwerer Unglücks- fall ereignete sich beim Gießen eines großen ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

* Tivoli-Theater. Die geistige Vor- stellung, in der sich das Künstlerpaar Meyer- ...

Provinz und Umgegend.

* Halle, 9. August. Ein neues Schimpf- wort stellt gestern die hiesige Straßammer ...

Bermischtes.

* Berlin, 10. August. Ueber 300 Angestellte der Berliner ...

Kleines Feuilleton.

* Zu dem Hausbord an dem Gemeindevorsteher ...

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Des einen Freund — des andern Leid!“

Todes-Anzeige.

Ein liebes, treues Herz hat aufgehört zu schlagen. Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber herzenguter Mann und Vater, der Kaufmann Max Faust im 30. Lebensjahre.

Kaufmann Max Faust

Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen Martha Faust geb. Thomas, Merseburg, den 9. August 1906. (1525) Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Burgstr. 14, aus statt. Trauerfeier im Hause.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 13. August cr., vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich im Restaurant Neumarkt 36 hier 1 großes Orchesterion mit 4 Notenblätterigen Barzahlung. (1514) Merseburg, den 10. August 1906. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher. Größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen, Preis 460 Mark. Beschäftigung von 3 bis 5 Uhr. Näheres zu erfragen Unterartenburg 56.

Familie mit 2 Kindern sucht für 1. Oktober, eventl. etwas früher, freundl. geräum. Logis in anst. faub. Hause, 1. od. 2. Etage in d. Nähe der Stadtbrauerei. Ausführl. Off. m. Ang. d. Räume u. Preis an P. Zahn, Leipzig, Langestr. 34.

Wahrscheinl. od. Schulbüchern, ff. Materialdrehl. gestattet unter coulant. Bedingungen gie't realen Leuten jeden Standes diskr. u. schnell C. A. Winkler, Berlin W. 57 Manfiesstr. 10. Handelsgerichtl. eingetragene Firma. Jahrl. glänz. Dankschreiben. (1403)

GeldDarlehen zu 5% auch auf Möbel gibt Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückporto. (1519)

Grube von der Seydt bei Ammendorf. Förderleute werden eingestellt. (1120)

Junges Mädchen, Tochter eines Hoteliers, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht in besserem Hause Mitte September od. 1. Oktober Stellung. Familienanschluss. Merseburg bevorzugt. Off. unter X U 222 an die Exp. der „Dürrenberger Ztg.“, Solbad Dürrenberg erbeten.

50 Schock haltbare Strohhüte sucht zu kaufen. Angebote erbeten an Rudolf Burckhardt, Grönlitz b. Cordetha.

Sie finden Käufer oder Teilhaber rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Leipzig, Thomaskirchhof 17, L. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe-Baden.

Brennführer Beamten-Verein. Sommerfest.

Mittwoch, den 15. August, von 4 Uhr nachmittags ab im Restaurant „Casino“ hier. (1464) Der Vorstand.

Max Herrfurth Photograph, Breitestrasse 8.

Hocheleg. u. modern eingerichtet. Sauberste Ausführung. Ansichten von Merseburgs Sehenswürdigkeiten und architektonischen Aufnahmen sind stets bei mir zu haben. (1231)



Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme, Merseburg, Gotthardtstr. 31, I. Etg.

Streng solide Ausführungen. Hässige Preise. Schonende Behandlung. Sprechzeit ideal, von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonntag u. Feiertags 9-2 Uhr. (1186)

Fröbel-Oberlin-Institut Grösste Fachlehranstalt für den herrsch. Hausdienst Berlin, Wilhelmstr. 10.

Eintritt jeden 1. und 16. d. M. Praktische Ausbildung als Fröbel'sches Kinder-Zgl. 1. Kl. in 4, 2. Kl. in 3 Monaten. Deagl. als Stütze oder Kochmädchen (3-7 Monat). Deagl. als Jungfer (4 Monat) oder feines Hausmädchen (3 Monat). Nach beend. Kurus Stellung in gut. herrsch. Häusern.

Haushaltungsschule. Ausb. in allen weibl. Fertigkeiten f. den eigenen Hausstand. Dauer nach Vereinb. 6-12 Monate.

Stellenuch. Zgl. u. Mädchen finden jederb. bill. Aufn. u. kostenfreie Stell.-Berm. Prosp. verl. gratis u. franco die Postsch. Frau Fr. Kärtz, Berlin, Wilhelmstr. 10. (1520)

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber? Ueber 2000 Kapitalisten suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häfen, Grundstücke, Villen, Penzionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe u. durch

Albert Müller, Leipzig, Thomassgasse 79. An ca. 20 Klagen des In- u. Auslandes vertreten! Bin kein Agent. Daher ohne Provision! Streng reelles Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkennungen. Besuche und Rückfrage kostenfrei! (1405)

Empfehle meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst (1521) MAGGI's Würze in allen Flaschengrößen und auch nachgefüllt. F. Franz Herrfurth, kl. Ritterstr. 3.

Königliches Bad Lauchstedt Sonntag, den 12. August cr. Nachmittags Konzert, Abends Ball. Dienstag, Mittwoch, Freitag Nachmittags Konzert.

Cigarren-Offerte! Um den Absatz eines großen künstlich erworbenen Konkurslagers möglichst zu beschleunigen, verlaufe ich die Cigarren, bester Fabrikate, mit 15-20 Procent Preisermäßigung. (1522) Hermann Pfautsch, Cigarrenfabrik.



Unentbehrlich für Küche und Haushalt! (1491) Durchaus haltbar und vollrahmhaltig! Zu haben bei Herrn Max Hagen, Drogerie, Rich. Kupper, Drogerie, Paul Richter, Neumarkt-Drogerie.

Werder-Milch, beste, ärztlich empfohlene Kindermilch. Das ganze Jahr hindurch werden keine Säbenschneitel gefiltert. Die Milchläge unterliegen fortwährend tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben. (916) Multitage auf Werder-Milch erbitte

Die Guts-Verwaltung Werder. Sie Möbel kaufen, beschichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang meine großartige Möbel-Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- u. Eichenen, schon von 250, 350, 500, 1000-10000 Mk. stets am Lager. Kompl. englische Schlafzimmer schon von 150 Mk. an. (1439)

Ehe

Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Wattenberg).



500 Mark werden verschenkt! 25 Reichskessenscheine à 20 Mk. hat der Verlag reserviert. Jeder, der auf beiliegenden Bilden den Besitz sucht und ihn mit Blausalt übermalt, erhält Mark () 20 geschenkt. Um das beliebte Unterhaltungsalbum weiter zu verbreiten ist Bedingung, dass jeder Einsender die angelegte Bestellung an das Verlagshaus Paul Clemen, Berlin-Lichtenrade sendet. Die Verteilung der Reichskessenscheine erfolgt sofort nach Eingang von 25 richtigen Lösungen. Unterzeichner bestellt hiermit das Unterhaltungsalbum für Mk. 1,20 durch Nachnahme. (Anbel in Marken.) Name: Wohnort: Strasse:

Junger kräftiger Mann, 31 J., etw. verm., in fester selbst. Position, wünscht mit besserer etwas vermög. hübscher Dame in der Nähe zu treten im. späterer Zeit. Werte Offerten u. L. E. 5854 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. Da streng reell, ist Verschwiegenheit selbstverständlich. Berufs- u. Vermittl. verb. Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche (130) Salzenpost 417“, Göttingen. Der beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru Guano „Füllhornmarke“ er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1443) Makulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Tivoli-Theater. Sonntag, den 12. August, nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung. Rübezahl.

Wärden in Wärdern von Görner. Personen: Der Berggeist, gen. Rübezahl, kommt als Rössler, Mönch, Bürger, Bettler und als Herr des Gebirges. Benefiz. Schneider Rung, Schuster Marten, Weber Kürchen v. Hedenau Hanna, Wittig, Bergschäfte G. Wörner, Aron, ein Jude Hise, eine Häuerin Steffen, ihr Mann Friedel, deren Sohn Hebeke, eine Nidin Vater Gulstius Wladis, Bürgermeister Kniffel, Gerichtsbdiener Krempel, Schankwirt Jochen Krüger, Bremer Zweig R. Diez, S. Wehring, H. Otto, W. Gollig, Toni Müllers, Toni Müllers, G. Starck, D. Hufen, H. Weffen, Emil Müllers, H. Gendahl, H. Wiltiger, F. Paul, G. Weyer, G. Wiebe, S. Wehring, H. Keine, Fritz, keine Name.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf wie an der Theaterkasse: Sperrplatz: 50 Pf. I. Pl.: 25 Pf. II. Pl.: 15 Pf. Kasseneröffnung: 3 Uhr. Anfang: 4 Uhr.

Tivoli-Theater. Sonntag, 12. August 1906, abends 8 Uhr: Der Störenfried. Lustspiel in 4 Akten von Benedikt. In Szene gesetzt von Karl Starck. Personen: Ulrich Bonau, Stadt-Funkhaus, Hebeke, dessen Frau, Geheimrätin Seefeld, deren Mutter Alwine Weiß Hubert Waberg Lebrecht Müller Graf Marling Erhart, Gärtner Henning, dessen Sohn Babette, Köchin Minette, Kammerjungfer der Geheimrätin Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Dutzendbillets ohne Zuschlag gültig.

Vorverkauf auch Sonntag nachmittags 4 bis 6 Uhr im Tivoli. Dienstag, den 14. August: Patriotischer Lustspiel-Abend. Gastspiel Gustav Kirchner Des Königs Befehl. Friedrich d. Große. G. Kirchner. Dutzendbillets mit Zuschlag gültig.

Wasche mit Luhns. Giebt schönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND